

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 11.

Neuenbürg, Samstag den 21. Januar

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf den im neuesten Ministerialamtsblatt Nr. 1 S. 7 ff. enthaltenen Erlaß des K. Ministeriums des Innern, betr. Maßregeln wider die Schafräube vom 9. d. M. werden die Ortsvorsteher aufgefordert, unverzüglich dem Oberamt ein Verzeichnis der Schafbestände ihres Gemeindebezirks — auch der Hauschafe — unter Angabe der Stückzahl derselben und Bezeichnung derjenigen Herden, welche zur Sommerweide auf eine andere Markung gebracht werden, vorzulegen, bezw. Fehl-anzeige zu erstatten.

Die Schafbesitzer sind gemäß Ziff. 11 des oben erwähnten Ministerialerlasses zu belehren, daß vor Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Räube festgestellt wird, auf die Sommerweide nicht gestattet werden.

Den 18. Januar 1888.

K. Oberamt.
Hofmann.

Bekanntmachung

der Kgl. Landgestütskommission, betr. die Patentierung der Privatbeschälhengste für die Deckperiode 1888.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 (Reg.-Bl. S. 599) § 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1888 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt:

- in **Horb** am Mittwoch den 1. Februar vormittags 11 Uhr,
- in **Crailsheim** am Donnerstag den 2. Febr. vormittags 8 Uhr,
- in **Heilbronn** (Bahnhof) an demselben Tag mittags 12 Uhr
- in **Kulendorf** am Freitag den 3. Februar vormittags 8 Uhr,
- in **Laupheim** an demselben Tag nachmittags 2 Uhr,
- in **Geislingen** am Samstag den 4. Febr. vormittags 11 Uhr.

Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1888 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der obengenannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das

Patent gelten soll, nicht unter drei Jahren alt, vollkommen entwickelt ist, keine erblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschälgewerbe betreiben will, ein Beschällokal mit einer den Anblick des Beschälbetriebes abwehrenden Umfassung besitzt.

Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschällokals gemachten Voraussetzung, sowie, wenn der Hengst schon im Jahr 1887 patentiert war, die Patenturkunde des Jahres 1887 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatjuchthengste bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentkommission an den oben bezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden.

Stuttgart den 11. Januar 1888.

K. Landgestütskommission.
Bäyner.

Revier Schwann.

Stein-Record.

Am Dienstag den 24. Januar nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Schwann:

Die Lieferung von 78 Kbm. blauen Kalksteinen auf den neuen Weg und von 100 Kbm. blauen Kalksteinen auf den Eitlinger Weg.

Das Brechen und Beiführen von 245 Kbm. Sandsteinen auf die Waldwege im Revier.

Das Kleinschlagen dieser sämtlichen Steine;

ferner die Beifuhr von 11 Eisenbahnwagen Porphyriteinen vom Bahnhof Rothenbach auf den Enzthalweg.

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. Januar vormittags 10 Uhr in der Naislacher Mühle, Scheidholz der Gut Beckenhardt und aus Zubenwäldle: 123 Rm. Nadelholz-Scheiter u. Prügel, 6 Rm. Laubholz- und 202 Rm. Nadelholzanzbruch.

Revier Langenbrand.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 28. Januar d. J. von vormittags 10 Uhr an

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen Baumplatte, Obere Schwente, Hohriß und Hengstebene:

147 Nadelholz-Stämme mit 49 Fm., 6 dto. Kloben mit 4 Fm., 1715 Stück Bauholz (und zu Holzstoff) V. Kl. mit 227 Fm.;

670 Derbstangen II.—IV. Kl., 26000 Reisstangen I.—V. Kl., worunter 3050 große, 2810 mittlere und 3010 kleine Flohwieden;

196 Rm. buch. Prügel, 4 Rm. birt. Prügel, 16 Rm. Nadelholz-Scheiter, 285 Rm. dto. Prügel, 71 Rm. dto. Anbruch und 148 buch. Wellen, gebunden.

Veraccordierung von Brücken-Bauarbeiten im Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Die Arbeiten zum Umbau der Groß-Enz-Brücke in Calmbach werden im Wege der Submission verlieden werden. Dieselben sind folgendermaßen veranschlagt:

Maurer- u. Steinhauerarbeiten, sowie Stellen der Vorlage zur Chaussierung 516 M 20 S Abbruch der alten Brücke und Herstellen der Notbrücke, Zimmerarbeiten samt Beschotterung 550 M — S

Von dem Kostenvoranschlag, den Zeichnungen und Accordsbedingungen kann bei dem Straßenbau-Bureau Wildbad Einsicht genommen werden.

Diejenigen, welche zu Uebernahme obiger Arbeiten geneigt sind, haben ihre nach Prozenten des Kostenvoranschlags auszudrückenden Angebote schriftlich, versiegelt, auf der Adresse genau als „Angebot für die Brückenbau-Arbeiten im Oberamtsbezirk Neuenbürg“ bezeichnet, längstens bis

Mittwoch den 25. Januar

vormittags 10 Uhr

bei dem Straßenbau-Bureau in Wildbad portofrei einzureichen.

Es werden nun tüchtige, kautionsfähige Unternehmer eingeladen, sich um obige Arbeiten zu bewerben.

Wildbad den 19. Januar 1888.

K. Straßenbau-Inspektion Calw.

H. A.

Regierungsbaumeister Braun.



Revier Thumlingen.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 28. Januar
vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus in Lützenhardt aus
Obbele 6, Kernenholtz 4, Schellenberg und
Scheidholz aus Sattelacker:
364 St. Langholz mit 127 Fm. I. Kl.,
136 Fm. II. Kl., 109 Fm. III. Kl.,
79 Fm. IV. Kl.; 152 St. V. Kl. mit
31 Fm., 177 St. normales Sägholz
mit 34 Fm. I. Kl., 29 Fm. II. Kl.,
36 Fm. III. Kl., 56 St. Ausschuh-
Sägholz mit 12 Fm. I. Kl., 6 Fm.
II. Kl., 8 Fm. III. Kl.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. Januar d. J.
nachmittags 2 Uhr
werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem
Stadtwald Linie Abt. 5 beim Lammwirt
im Aufstreich verkauft:
40 Nm. Nadelholzscheiter,
242 " Prügel I. Kl.,
320 " " II. " "
266 " Nadelholzreisprügel.
Den 16. Januar 1888.
Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Huchensfeld in
Pforzheim versteigert aus den Domänen-
wäldungen Winterhalde, Heiligenwald,
Dreizelgenberg und Schulzenberg auf der
Gemarkung Bächenbrunn und Bannwald-
berg auf der Gemarkung Huchensfeld:
Montag den 30. Januar d. J.
morgens 10 Uhr
im „Anker“ in Weißenstein:
27 Eichen IV. Kl., 8 Buchen und 3
Hainbuchen, 17 Birken, 2 Ahorn, 3
Linden, 56 tann. Säghölze und 2408
Stämme Nadelholz-Bauholz I.—V. Kl.,
100 tannene Gerüst- und 45 tannene
Leiterstangen, 10 buchene Wagner-
stangen, 20 Ster hainbuchene, 8 Ster
lindene und 16 Ster 2 m lange tann.
Rollen.

Ittersbach.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Ittersbach versteigert
aus ihrem Gemeindewald nachstehende Holz-
fortimente
Montag den 23. Januar 1888
45 St. Hopfenstangen I. Kl.,
330 " " II. " "
1330 " " III. " "
400 " " IV. " "
4950 " Rebpfähle,
2485 " Bohnensteden,
530 " Baumpfähle.
Dienstag den 24. Januar
220 St. starke Stangen fichtene,
79 " Bauholzstämmen
32 " Klöße, forl. 0.41—222 Fm.
15 " " eich. 0.22—408 " "
2 " " birf. 0.29—68 " "
5 " " buch. 0.68—96 " "
Zusammenkunft jeweils vormittags 9 1/2
Uhr beim Rathause.
Den 18. Januar 1888.
Kappler, Bürgermeister.
vdt. Huber, Ratshr.

Gräfenhausen.

Forschen-, Tannen- und Fichten- Lang- und Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. d. M.
vormittags 10 Uhr
kommen aus dem Gemeindewald Hau,
Eichelesbrunn und Hardt auf dem Rat-
haus hier zum Verkauf:
443 St. forchen und Lang- und Klotz-
63 " tannen Holz II.—IV. Kl.
mit 343 Festm.,
345 " tann. und ficht. Gerüststangen
mit 26.47 Fm.,
194 " dto. Baustangen m. 37.12 Fm.,
93 " dto. Ausschuhstangen,
182 " dto. Werkstangen I.—IV. Kl.,
167 " dto. Hopfenstangen I.—III. Kl.,
265 " dto. Reisstangen II.—IV. Kl.
Den 18. Januar 1888.
Schultheißenamt.

Sindelfingen.

Eichenstammholz-Verkauf.

Im hiesigen Stadtwald Distrikt Kauf-
wald und Diebskarren kommen
Mittwoch den 25. Januar d. J.
zur öffentlichen Versteigerung:
99 Nummern Eichen bis zu 13 m Länge
und 115 cm mittl. Durchmesser mit
291 Fm.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim
Kaufwald-Tunnel.
Maß- und Preislisten können von dem
Unterzeichneten gegen Kostennachnahme be-
zogen werden.
Den 18. Januar 1888.
Stadtpflege Däuble.

Privatnachrichten.

Circa 80 Btr. ausgezeichnetes gut ein-
gebrachtes

Heu und Oehmd,

sowie einen Eimer feinen hellen Bratbirnen-
Most hat zu verkaufen
Wer sagt die Redaktion.

Ein fleißiges Mädchen,

welches mit Vieh umzugehen versteht, wird
bis Lichtmeß gesucht.
Von wem sagt die Red.

900 Mark

liegen zum Ausleihen bereit.
Bei wem? sagt die Redaktion.

Waldrennach.

Freier unserer Hochzeit

auf Samstag den 21. Januar
in das Gasthaus zum „Ochsen“ dahier
mit der Bitte, dies als persönliche Einladung nehmen zu wollen, höf-
lich einzuladen.

Josef Klotz, Maler.
Sophie Lötterle.

Gewerbebank Neuenbürg.

Eingetr. Genossenschaft.
Sonntag den 22. Januar
nachmittags 3 Uhr
findet die jährliche

General- Versammlung

im Lokal der Lutz'schen Bierbrauerei statt.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht pro 1887 und
Festsetzung der Dividende,
2. Neuwahl des Ausschusses,
3. Antrag auf veränderte Festsetzung
des Minimums und Maximums der
Monatseinlager.
Die Mitglieder werden hiezu unter
Hinweis auf § 8 der Statuten eingeladen.
Den 18. Januar 1888.
Der Ausschuh.

Dobel.

Die Unterzeichnete verkauft zwei

Mutterschweine

eine mit 11 Jungen, die andere groß-
trächtig um annehmbaren Preis.

Jacob Fr. Maulbetsch Wtw.

1500 Mark

werden gegen Sicherheit ausgeliehen.
Von sagt die Redaktion.



Rothensol.

Bei der hiesigen Gemeindepflege können
bis 1. März d. J.

600 Mark

zu 4 1/2 % ausgeliehen werden.

Rothensol.

Der Unterzeichnete hat einen 13 Monat
alten, rittfähigen, sehr schönen

Farren

(Gelbplattenscheck) zu verkaufen.

Gemeindepfleger Obrecht.

Neuenbürg.

heute Samstag

wird geschlachtet,

wozu freundlichst einladet

Fr. Fix zur Rose.

Seinen geordne
Men
der die Bädere
nimmt zu Lichtm
Lehre

Lo
Diätetis
Löflund's echn
Husten, Heiserk
Brust- u. Hals
bewährt, ebenia
Extrakt-Doubo
sehr beliebt. I
Eisen wird bei
armut, das mit
heit, das Malz-
für schwächliche
es gerne nehmen
wobei ausdrückt
Ed. Löflund in

Kalend
sind noch kurze L

Deu
* Der Reich
seine erste Sibun
ferien ab. Zund
Etat zur spezielle
der Chef der Ab
der Diskussion,
keinen Gegner zu
sie, wie auch de
möge, sich ihrer V
haben werde. I
das Haus sämtl
und nur die Fo
Marine Lazareth
Kommission zur
rückverwiesen.

* Mit der W
mentarischen Thä
die Veröffentlichun
liste gesezt
mit seinen Versch
lang hierüber laut
entspricht. Nich
neue Entwurf geg
Bestrebungen der
anstatt nur drei
auch eine Reihe
die mit der Erl
Gefängnisstrafen
sozialistischer Sch
Teilnehmer an
tationen überhan
zur Einschränkung
die wegen der g
urteilten steigern
der Entziehung
und Verbannung
gipfeln. Es erw
dem neuen Sozi
schwierige und v
gabe, die einerseits
Friedens und der



teuenbürg.
enschaft.
2. Januar
Uhr

Sammlung
Bierbrauerei statt.
ung:

pro 1887 und
widende,
schusses,
derte Festsetzung
d Maximums der

den hiezu unter
tuten eingeladen.
38.
Der Ausschuf.

erkaufte zwei
weine
ie andere groß
Preis.

aulbetisch Wtw.
ark
ausgeliehen.
on.

veida
ur-Schule
ile.
rei.

ol.
depflege können
ark
werden.

ol.
einen 13 Monat
hnen
en

taufen.
leger Obrecht.
r g.
stag
schlachtet,

it einladet
Fig zur Rose.

zur
eit

rier
llen, höf-
Maler.
rle.

Herrenalb.
Einen geordneten jungen
Menschen,

der die **Bäderei** zu erlernen wünscht,
nimmt zu Lichtmeß oder Ostern in die
Lehre

Georg Kentschler, Bäcker.

Loeflunds

Diätetische Mittel.

Loeflund's echtes Malz-Extrakt ist bei
Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma,
Brust- u. Halsleiden seit 20 Jahren
bewährt, ebenso sind Loeflunds Malz-
Extrakt-Bonbons als Hustenbonbons
sehr beliebt. Das Malz-Extrakt mit
Eisen wird bei Bleichsucht und Blut-
armut, das mit Kalk bei engl. Krank-
heit, das Malz-Extrakt mit Leberthran
für schwächliche Kinder empfohlen, die
es gerne nehmen. In allen Apotheken,
wobei ausdrücklich zu verlangen: von
Ed. Loeflund in Stuttgart.

Kalender für 1888

sind noch kurze Zeit zu haben bei
Jat. Mech.

Kronik.

Deutschland.

* Der Reichstag hielt am Dienstag
seine erste Sitzung nach den Weihnachts-
ferien ab. Zunächst stand der Marine-
Etat zur speziellen Beratung und erklärte
der Chef der Admiralität, v. Caprivi bei
der Diskussion, daß die deutsche Marine
keinen Gegner zu scheuen brauche und daß
sie, wie auch das Kriegsglück ausfallen
möge, sich ihrer Leistungen nicht zu schämen
haben werde. Im Uebrigen bewilligte
das Haus sämtliche Titel dieses Etats
und nur die Forderung zum Bau eines
Marinelazareths in Lehe wurde an die
Kommission zur nochmaligen Prüfung zu-
rückverwiesen.

* Mit der Wiederaufnahme der parla-
mentarischen Thätigkeit im Reichstage ist
die Veröffentlichung des neuen Sozia-
listengesetzes zusammengefallen, welches
mit seinen Verschärfungen ganz den bis-
lang hierüber lautgewordenen Mitteilungen
entspricht. Nicht nur fünf Jahre soll der
neue Entwurf gegen die gemeingefährlichen
Bestrebungen der Sozialdemokratie gelten,
anstatt nur drei Jahre, sondern er schlägt
auch eine Reihe von Verschärfungen vor,
die mit der Erhöhung der Geld- und
Gefängnisstrafen gegen die Verbreiter
sozialistischer Schriften und gegen die
Teilnehmer an sozialdemokratischen Agi-
tationen überhaupt beginnen, welche sich
zur Einschränkung des Aufenthaltes für
die wegen der genannten Vergehen Ver-
urteilten steigern und welche endlich in
der Entziehung der Staatsangehörigkeit
und Verbannung aus dem deutschen Reiche
gipfeln. Es erwächst dem Reichstage aus
dem neuen Sozialistengesetzentwurfe eine
schwierige und verantwortungsreiche Auf-
gabe, die einerseits im Interesse des inneren
Friedens und der inneren Sicherheit unseres

Waterlandes, andererseits aber auch im In-
teresse der Humanität und Veröhnung
der sozialen Gegensätze eine gründliche
und leidenschaftslose Prüfung erfordert.

Strasburg, 18. Jan. Im Laufe
der letzten Tage haben an verschiedenen
Orten in Elsaß Hausdurchsuchungen stattge-
funden. Im Zusammenhange damit steht
die Verhaftung des Hilfschreibers Diez
vom hiesigen technischen Eisenbahnbetriebs-
bureau, sowie der Ehefrau desselben, ferner
des Sohnes des Brauereibesitzes Wagner
in Nußig. Die Verhaftungen erfolgten
wegen Verdachtes des Landesverrats.

Kunstgewerbe-Verein Pforzheim.
Montag den 23. Januar abends 8 Uhr
im Saale des Gasthofes zum „schwarzen
Adler“ II. Vortrag des Herrn Professor
Dr. Gothein aus Karlsruhe. „Petrarca
und seine Zeitgenossen.“

Württemberg.

Im Vollmachtsnamen Seiner Maje-
stät des Königs haben Seine König-
liche Hoheit der Prinz Wilhelm am
16. Januar d. J. den Stadtpfleger Helber
in Hall zum Stadtschultheißen dieser Ge-
meinde gnädigst ernannt.

Stuttgart, 19. Januar. Wie wir
vernehmen, haben Ihre Königlichen
Majestäten am letzten Sonntag Ihre
Majestät die Königin von Serbien
zum Diner in Villa Quarto bei Sich ge-
sehen.

Stuttgart, 17. Jan. Der Kammer-
herr Frhr. Felix v. Brülle-Schaubed,
welcher dem Papst die Glückwünsche des
Königs überbrachte, wurde von Leo XIII.
durch Verleihung des Kommandeurkreuzes
des Piusordens ausgezeichnet.

Stuttgart, 18. Jan. Wegen Be-
teiligung an einem Raube wurde im
Dezember 1886 der 34-jährige Goldschmied
Sickler von Birkenfeld vom hiesigen
Schwurgericht zu 5 Jahren Zuchthaus ver-
urteilt. Es wurde damals als erwiesen
angenommen, daß Sickler mit zwei Ge-
nossen einen Krüppel namens Siebel von
Affaldern, welcher von dem Prinzen
Wilhelm 20 Mark erhalten und diese in
einer Wirtschaft am Leonhardsplatz geseigt
hatte, nach Berg gelockt, ihn dort nieder-
geschlagen und des Goldstücks beraubt habe.
Die Mithäterschaft Sicklers bei dem Ver-
brechen wurde insbesondere auf Grund
eines der mitverurteilten Kumpane, namens
Wörner, angenommen. Im Zuchthause
hat jetzt Wörner zwei Mitgefangenen mit-
geteilt, daß seine damalige Denunziation
gegen Sickler falsch und nur ein Racheakt
gewesen, weil Sickler ihn (Wörner) der
Polizei verraten habe. Sickler, welcher
bereits über ein Jahr im Zuchthause ge-
sessen, wurde auf Grund des Wörner'schen
Bekennnisses, das von dessen als Zeugen
geladenen beiden Mitgefangenen beschworen
ward, ein neues Verfahren bewilligt, das
zu seiner Freisprechung führte.

(F. J.)

Nach langem, schweren Leiden ist
Wilhelm Fohmann, Hofmusikus a. D.,
am Dienstag im Männer-Krankenhaus
Salon bei Ludwigsburg verschieden. Wihl-
Fohmann war einer der populärsten, be-
liebtesten Künstler, welche Württemberg
besaßen, dessen weicher, seelenvoller Ge-
sang auf dem Waldhorn jedem unvergeß-

lich bleiben wird, der ihn einmal hörte.
In Stuttgart gibt es kaum einen Verein,
den er durch seine künstlerische Mitwirkung
nicht jahrelang unterstützt und erfreut hätte.

Dem Inhaber der Heilanstalt Pfull-
ingen für psychisch Kranke, Hofrat Dr.
Flamm, ist kürzlich von Sr. Königlichen
Hoheit dem Großherzog von Baden ein
allerhöchstes Handschreiben zugekommen,
worin ihm für seine erfolgreiche Thätig-
keit auf dem Gebiete der Psychiatrie volle
Anerkennung ausgesprochen wird, insbe-
sondere auch bezüglich der mit der Anstalt
verbundenen landwirtschaftlichen Kolonie
Alteburg.

Ausland.

Ueber das furchtbare Unglück, welches
sich am Abend des 11. ds. in der Kirche
zu Lavis bei Trient, ereignet hat, be-
richten die Tiroler Stimmen: Die PP.
von Rosmini und Franceschetti, Rektor
von Roncone, hielten in dieser Kirche
Missionspredigten. Die Bewohner von
Lavis und der umliegenden Ortschaften
beteiligten sich zahlreich an der kirchlichen
Feier, und als abends der Rektor die
Schlußpredigt hielt und der Menge den
päpstlichen Segen erteilte, dürsten gegen
3000 Personen in der Pfarrkirche gewesen
sein. Lautlose Stille herrschte nach dem
Segen als plötzlich inmitten der Kirche
ein wüster Schrei ertönte. Es war ein
an Epilepsie leidendes Mädchen, welches
sich trotz des Verbotes in die Kirche be-
geben hatte und am Beginne eines An-
falles den verhängnisvollen Schrei aus-
stieß. Ein panischer Schrecken bemächtigte
sich der Volksmenge, die Weiber schrieten
und heulten, einige riefen Feuer und in
wilder Angst drängte man dem Ausgange
zu. Die Ersten, welche die Kirche ver-
ließen, waren Männer; einige von diesen
stürzten über die Stufen vor der Kirch-
thür hinab, andere stolperten darüber und
in wenigen Sekunden lag eine Barrifade
von Männern auf dem Vorplatze und
auf der Stiege. Endlich gelang es einigen
besonnenen Männern, die erregte Volks-
masse zu beruhigen und dem Gedränge
Einhalt zu thun, aber leider zu spät.
Aus dem wirren Menschenknäuel, der vor
der Kirche lag, zog man 5 Leichen. Vier
von den Getöteten waren verheiratet und
drei hinterlassen Kinder. Verwundet wur-
den 16 Personen schwer und 50 leicht.
Einigen wurden im Gedränge die Kleider
teilweise vom Leibe gerissen.

New-York, 12. Jan. Ein schreck-
liches Ende fanden gestern etwa 200 Aus-
wanderer, von denen die Hälfte aus
Böhmen und Oberungarn ist, auf der
Fahrt nach dem Westen. Die Auswanderer
wurden, wie üblich, in einem eigenen
Wagen des Zuges nach Kalifornien unter-
gebracht und dieser Wagen als letzter dem
Zuge angehängt. Unweit von Summer
in Kalifornien trennte sich dieser Aus-
wanderer-Wagen von dem Zuge, lief noch
eine Weile fort und die Insassen merkten
nicht, daß sie verlassen seien. Bei einer
scharfen Kurve kippte der Wagen um und
stollerte, sich mehrmals überschlagend, den
80 Fuß hohen Damm hinab. Der Wagen,
der mit Desen versehen war, geriet in
Brand und von den 200 Insassen blieb
kein Einziger unverletzt. Eine große An-



zahl blieb auf der Stelle tot, von den Uebrigen erlitten die Meisten teils durch den Brand, teils durch den Sturz derart gefährliche Verwundungen, daß wohl nur eine kleine Anzahl mit dem Leben davonkommen dürfte. Hilfe kam sehr spät und nicht in genügendem Maße.

Aus Newyork wird den „Münchener N. Nachr.“ geschrieben: Ernst Poffart hat sich in Brooklyn bei Newyork nunmehr wieder mit seiner von ihm zweimal geschiedenen Frau (geb. Deinet) verheiratet.

Miszellen.

Familie Gioielli
oder
die Testamentsklausel.

Novelle von Marie Widdern.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Monate waren vergangen, dem Herbst war der Winter gefolgt und dem Winter der Frühling.

Man hatte einen wunderschönen Mai-morgen. Die Familie Wangern saß in der Veranda hinter dem kleinen Hause, welches sie seit dem April allein bewohnte und nahm den Kaffee ein. Wie gewöhnlich machte Lola die Wirtin. Mit gewohnter Grazie goß sie den braunen Trank der Levante in die kleinen Täßchen und reichte diese Mutter und Verlobten. Aber es lag wie ein Schatten über den sanften Zügen des Mädchens, hin und wieder zuckte es ungeduldig um den kleinen Mund und jede ihrer Bewegungen verriet eine gewisse Aufregung.

Dieses seltsam veränderte Wesen war denn auch weder Frau von Wangern noch deren Sohn unbemerkt geblieben. Und Egon, welcher neben Lola saß, konnte nicht umhin, lächelnd zu fragen: „Aber Elschen, was ist Dir denn? Irgend etwas stört doch die Harmonie Deiner Seele.“

Sie aber schüttelte den blonden Kopf. Dann legte sie plötzlich ihre Arme um seinen Hals: „Doch warum leugne ich es,“ sagte sie mit zitternder Stimme: „Ja, ich bin in Unruhe! Aber ich darf zu Euch noch nicht von ihrer Ursache reden. Doch nur ein paar Stunden Geduld und Ihr erfahrt alles!“

Wie das befremdend klang. Das Mädchen hatte nie ein Geheimnis vor den Ihren gehabt. Dennoch aber wagte man nicht, in sie zu dringen, lag doch etwas so Bezwingendes in der Art und Weise, wie sie gesprochen, daß Mutter und Sohn schweigend vor sich niederblickten. Trotzdem zermarterten sie sich den Kopf, um was die Seele ihres Lieblings bangte.

Denn daß ihre Seele bangte, schien fraglos.

Zum erstenmal seit langem beherrschte ungemütliches Schweigen die kleine Tafelrunde und es war allen eine Erleichterung, als sich Lola erhob, um an ihre Pflichten zu gehen.

Sie hatte sich im Hause mit Hut und Umhang versehen und trat nun wieder zu ihren Lieben: „Wartet heute nicht mit dem Mittagessen auf mich,“ sagte sie, nachdem sie Mutter und Verlobten zum Abschied geküßt. „Ich komme wohl um

eine Stunde später als gewöhnlich nach Hause.“

„Aber Lola!“ rief der Referendar. Sie aber legte ihm die kleine, feinbe-handelschuhte Rechte auf den Mund und sagte in ihrer gewohnten sanften Weise: „Laß mich nur gewähren, Theuerster! Du wirst schon alles erfahren!“

Auch Egon war dann gegangen und Frau von Wangern hatte Zeit und Muße, über das Rätsel nachzudenken, welches Lola heute aufgegeben. Sie kam dabei schließlich zu dem Resultat, daß es sich wahrscheinlich um die endliche Heimkehr der verschollenen Schwester ihrer Pflegetochter handelte. Vielleicht hatte Ottilie Hartmann an die Kleine geschrieben und sie gebeten, ihrer auf dem Bahnhof zu warten. Das Geheimnisvolle, mit dem Lola die Erfüllung dieses Wunsches umgab, fand vielleicht darin ihren Grund, daß Ottilie in traurigen Verhältnissen zurückkehrte. Weshalb hätte sie denn auch sonst nie etwas von sich hören lassen? Warum blieben alle Erkundigungen, die man nach dem Verbleib des Mädchens, deren Wohltäter bald gestorben — eingezogen, erfolglos?

Endlich gegen drei Uhr, nachdem Egon lange wieder daheim und vergeblich gesucht hatte, sich Ruhe in die Seele zu schreiben, war Lola wieder bei den Ihren. Aber sie sah verweint, fast verstört aus. Ohne das versprochene, erklärende Wort, nur mit einer kurzen Entschuldigung, daß ihr nicht wohl sei, begab sie sich sofort hinauf in ihr eigenes Stübchen.

„Welch' ein wunderliches Benehmen!“ rief der Referendar jedoch in höchstem Unmut. Auch Frau von Wangern zeigte sich mißgestimmt. Sie sprach etwas von nicht verdienter Verschlossenheit und einem Stolz am falschen Platz. Dann klingelte sie und gab dem eintretenden Mädchen den Befehl, das Fräulein zu fragen, ob sie ihr das Mittagessen, welches für sie warm erhalten worden, nach oben bringen dürfe.

Aber Lola wollte nichts genießen. Sie ließ nur um die Erlaubnis bitten, allein bleiben zu dürfen; eine Viertelstunde — eine halbe; was mußte sie. —

„Es ist ihr ohne alle Frage etwas sehr Unangenehmes, sie in ihren innersten Gefühlen Verletzendes widerfahren!“ sagte Frau von Wangern, als die Magd hinausgegangen. „Und ich bleibe dabei,“ setzte sie hinzu, „daß es sich um Ottilie handelt, welche jedenfalls in der allertraurigsten Verfassung zurückgekehrt ist. Aber ich war gleich dagegen, das Mädchen dazumal mit den landfremden Leuten in die weite Welt ziehen zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Haifischfang.

(Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

Endlich ist er aus dem Meere emporgewunden, er verliert seinen Stützpunkt, seine Zuckungen hören auf und er dehnt sich lang aus. Sein Schweif schlägt in die Luft und gegen die Planken der Schiffswände. Doch hilft ihm alles nichts, er muß eine Stunde lang so hängen bleiben. So ist eine Stunde verflossen

und er hängt ruhig da, die Matrosen werfen ihm neun Schlingen um den Körper und ziehen mit unsäglicher Mühe das Ungeheuer an Bord. Aber noch ist er nicht tot; sobald er auf dem Berdeck liegt, fängt er wieder an sich zu bewegen und schlägt seinen Schweif mit solcher Heftigkeit auf das Berdeck, daß er alles zertümmern würde, was ihm zu nahe käme. Beim Kopfe wird er nach der Mitte des Schiffes gezogen, und auf dem Weg dahin strömt schwarzes Blut von ihm, das sein nachstehender Schweif weit umher spritzt. Alle halten sich entfernt, denn ein einziger Schlag mit dem Schweife würde noch jetzt jedem gefährlich. Am Kopfe ist die Gefahr minder groß; die Zähne haben sich in ein Taustück, was ihm gegeben wird, und zermalmen es zu Berg. Unterdessen hat der Schiffszimmermann sein Beil geschliffen und naht sich vorsichtig, bis er, des Zieles sicher, mit kräftigem Schlag den Schweif vom Körper trennt. Nun ist die Gefahr für die Reugierigen vorbei, und alles wagt sich auf den Kampfplatz. Endlich stürzt sich ein Matrose auf den Rücken des Tieres, stößt ihm ein langes Messer in den Leib und schlägt ihn von oben bis unten auf. Die Muskeln zucken, das Tier drückt seine Zähne in ein Stück Holz, das man ihm zwischen die Kiefern gesteckt und vercheidet endlich. Die lärmende Lust, die der Fang des Haies veranlaßt, ist nun vorüber, jetzt aber kommen andere Freuden an die Reihe. Jeder Teil des Ungeheuers wird von dem Zerleger den Matrosen gezeigt, die einen solchen Tag für den trüblichsten der ganzen Fahrt halten.

Eine interessante Uhr wird demnächst in Billingen ausgestellt. Dieselbe zeigt außer Sekundenzeiger, Minuten-, Viertel- und Stundenschlag die Wochentage, Monate, Jahreszeit und Jahreszahl bis zum Jahre 10000 (wenn sie so lange geht?), außerdem Sonnen- und Mondsystem, Umdrehung der Erde, die Tierkreise und auf 17 Zifferablättern die Zeit der Städte Berlin, Prag, Riga, Wien, Kairo, Tiflis, Triest, Rom, München, Bern, Newyork, Genf, Boston, Paris, Mex und London. Es ist nicht gesagt, ob das Ganze nur ein einheitliches Uhrwerk ist, oder aus mehreren zusammenwirkenden Werken besteht. Jedenfalls ist dieses absonderliche Kunstwerk ein ehrenvolles Zeugnis der Leistungsfähigkeit der Schwarzwälder Uhrenindustrie.

Der König von Belgien hat dem Sultan von Marokko eine Lokomotive zum Präsent gemacht. Nun braucht, wie der „Figaro“ meint, der Sultan bloß noch eine Eisenbahn, um auf der geschenkten Lokomotive spazieren fahren zu können.

H o m o n y m.

Hopp, hopp, geht's über Stock und Stein Mit graziösen Sprüngen, Dann zieh' ich auch als Plage ein Mit meines Moders Schlingen. Ich wache gut an dunklem Ort, Kann Rasse wohl vertragen, Ich ziehe schwere Lasten fort, Wird' manchmal auch geschlagen.

Anzeigen

Nr. 12.

Er scheint Dienstag, 12. im Bezirk vierteljährlich

Am
Veraccordieren
Bauarbeiter im
Neue

Die Arbeiten zu
Enz-Brücke in Calw
der Submission ver
selben sind folgende
Maurer- u. Stein
arbeiten, sowie Stell
Vorlage zur Chauff
Abbruch der alten
und Herstellen der
brücke, Zimmer- u.
samt Beschotterung
Von dem Kostend
nungen und Accords
dem Straßenbau-Be
sicht genommen wer
Diejenigen, welche
Arbeiten geneigt si
Prozenten des Koste
drückenden Angebote
auf der Adresse ger
die Brückenbau-Arbe
Neuenbürg“ bezeichn
Mittwoch de
vormittag
bei dem Straßenbau-
postfrei einzureichen
Es werden nun t
Unternehmer eingel
Arbeiten zu bewerbe
Wildbad den
K. Straßenbau

Regierungsbe
Gräfer

Forchen-, Tann
Lang- und Klein

Am Mittwoch
vormittag
kommen aus dem
Eichelsbronnen und
haus hier zum Ber
443 St. forchen
63 " tannen
345 " tann. u
mit 26.
194 " dto. Bai
93 " dto. Au
182 " dto. We
167 " dto. Hox
265 " dto. Re
Den 18. Janua

